Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 21

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jul^s Honegger & Cie., Zürich I

Lager: **Rüschlikon** Spezialitäten: Bureau: **Talacker 11**

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen.
Dach-, Gips- und Doppellatten
Föhren ○ Lärchen

Ia slav. Eichen in grösster Auswahl
„ **rott. Klotzbretter**
„ **Nussbaumbretter**
slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und astrein. 4278

Ahorn, Eschen
Birn- und Kirschbäume
russ. Erlen
Linden, Ulmen, Rüstern

Beteiligung zu weit führen würden, ergeht hiermit an alle Interessenten der Ruf, sich recht bald zu entschließen. Die nötigen Ausstellungsdrucksachen können vom Zentralkomitee der Landesausstellung in Bern, Bubenbergplatz 17, bezogen werden, welches für jedwede Auskunfterteilung zur Verfügung steht. Ebenso erteilen gerne Auskunft die Mitglieder des Komitees der 31. Gruppe, bestehend aus folgenden Herren:

Engeres Komitee:

Meier R., Direktor der L. von Rollschen Eisenwerke in Gerlafingen, Präsident;
Beutter Alb., Direktor der Zentralheizungsfabrik Bern A.-G., Brunnadernweg 43, Bern, Vizepräsident;
Korrodi H., Ingenieur, Kramburgstraße 8, Bern, Sekretär;
Schürch G., Prokurist in Firma Montandon & Cie. A.-G., Biel.

Erweitertes Komitee:

Decker Jules, Installateur, Neuchâtel;
Grobet A., Directeur des Usines Métallurgiques de Vallorbe, Vallorbe;
Henzi Franz, in Firma Müller & Cie., Schanzmühle, Solothurn;
Homberger E., Direktor der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Schaffhausen;
Kißling Richard, Münsterterrasse, Zürich 1;
Locher E., Dr., Generaldirektor der S. L. A. B. 14, Bern;
v. Moos L., Direktor, Emmenbrücke b. Luzern;
Müller Rudolf, in Firma Gebrüder Müller, Worblaufen;
Schindler M., Generaldirektor der Aluminium-Industrie A.-G., Neuhausen;
Schoder F., Messerschmied, Thun;
Schwab Emil, in Firma Bloesch, Schwab & Cie., Bözingen;
Spuhler S., Prokurist in Firma E. Oederlin & Cie., Baden;
Wanner Felix, in Firma Wanner Frères, Genf;
Weber Oskar, Dr., Präsident des Verwaltungsrates der Metallwarenfabrik Zug.

Wohlan denn, frisch ans Werk. Wie eher die Anmeldungen erfolgen, desto besser. Hoffen wir auf eine flotte Beteiligung in der 31. Gruppe, auf daß unsere Abteilung den andern nicht nachstehe und unserer Industrie, unserm Gewerbe alle Ehre einlege und Nutzen bringe.

Allgemeines Bauwesen.

Erweiterung des Bahnhofes Wädenswil (Zürichsee). Der Regierungsrat übermittelte dem Gemeinderate von Wädenswil zur Vernehmlassung das von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen angefertigte Projekt für die Erweiterung des Bahnhofes Wädenswil mit dem Bericht der Generaldirektion an das schweizerische Eisenbahndepartement. Die Generaldirektion nimmt hauptsächlich aus finanziellen Gründen zu den vom Gemeinderate eingereichten Gegenprojekten für die Verlegung des Bahnhofes ins Oberdorf (Projekt Lüchinger) oder in die Weinrebeanlagen (Projekt Hilgard) eine ablehnende Stellung ein; sie erklärt, dem Begehren der Gemeinde um Zustellung des Projektes für das zweite Geleise demnächst entsprechen zu wollen. Der Gemeinderat beschloß daraufhin, sämtliche Projekte dem bestellten Experten, Herrn alt Gotthardbahndirektor Dr. Dietler in Luzern, zur Überprüfung sowohl in technischer als auch in finanzieller Beziehung zu übermitteln.

Die Erstellung einer neuen Heizung im Gerichtshaus in Horgen (Zürich) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden.

Die Vorarbeiten zum Bau einer Straßenbahn Thun—Dürrenast—Gwatt (Bern) und eventuell weiter bis Wimmis sind im Gange. Bis ins Gwatt wird jedenfalls genügende Frequenz zu erwarten sein, aber auch in Wimmis sieht man dem Projekt mit Sympathie und Ungeduld entgegen, da durch diese Straßenbahn eine direkte Verbindung mit Thun geschaffen würde.

Der Tuberkulose-Pavillon in Burgdorf (Bern) neben der Bezirkskrankenanstalt ist fertig erstellt und nimmt sich als gefälliger Bau gut aus. Er kann Ende August bezogen werden und ist sehr bequem eingerichtet.

Der Bau einer Turnhalle in Langenthal (Bern) bei den drei Schulhäusern auf dem Kreuzfeld ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden. Die beiden Hallen bei der Kirche und beim Sekundarschulhause genügen für Unterbringung der vielen Turnklassen an der

Primar- und Sekundarschule schon lange nicht mehr. Die Kosten des Baues sind auf Fr. 80,500 veranschlagt.

Die Wasserbohrungen auf Baumisboden für die Gemeinde Beatenberg (Bern), die letzten Herbst begonnen wurden, sollen weitergeführt werden.

Hotelbauten in Weggis am Vierwaldstättersee. Der Kurort Weggis ist in Bezug auf Heimatschutz im letzten Jahr nicht stillgestanden, das zeigt nachstehende kleine Revue: In dem Besitzer des Parkhotel „Bellevue" haben die Architekten Möri & Krebs, Luzern, eine sehr verständige Bauherrschaft gefunden. So ist dort in kurzer Zeit eine sehr gute Lösung aus den Schwierigkeiten eines Hotel-Umbaues herausgewachsen. Eine Lösung, die sich in gediegener, moderner, farbfroher Note in die prächtige Umgebung einfügt. Architekt Heilbronner, Luzern, hat es verstanden, an Stelle des alten Gasthauses zur Linde einen modernen, geräumigen Neubau zu erstellen — das Hotel „Zentral". Dieser im Sinne des Heimatschutzes gehaltene Bau darf in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Mittel seinen Platz als gediegene Lösung behaupten. Derselbe Architekt hat in der Villa „Obstillen" der Familie Geschwister Zimmermann, Hotel „Post", im Zusammenwirken mit den kunstverständigen Besitzern eine dankbare Aufgabe mit viel Verständnis auch inbezug auf die Innenräume behandelt, was weitere Arbeiten, wie der Musikpavillon des Hotel „Post", die hübschen Kandelaber am Quai und der Umbau im Restaurant des Hotel „du Lac" beweisen.

Die Arbeiten an der Furkabahn haben seit einigen Tagen auch in Naters (Wallis) begonnen. Der Bahndamm zieht sich von der alten Rhonebrücke der Straße entlang; südlich dem Hause der Berner Alpenbahn überquert der neue Schienenstrang die neue Bahnhofstraße. Ungefähr 200 m weiter, am südlichen Rande der Marktwiese, wird die Station liegen. Von dort an durchschneidet der Bahnkörper das Naterserfeld bis zum Massa-Egg, wo unmittelbar bei der Furkastraße die Massa überbrückt wird. Von der Massa bis Mörel ist die Linie bereits fertig erstellt.

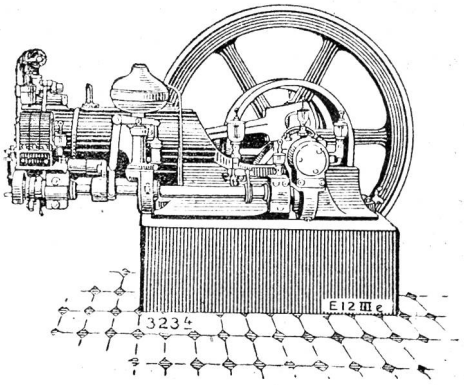
Der Bau der neuen Aarebrücke in Trimbach bei Olten schreitet nunmehr rasch vorwärts, sodaß mit deren Beendigung noch vor Eintritt des Winters gerechnet werden darf. Bereits ist die Einschaltung für die Betonarbeiten des 80 m langen Brückenbogens fertig gestellt, die als Betoneinlagen zu verwendenden Eisenstäbe sind abgepaßt, sodaß mit den eigentlichen Zementarbeiten am Brückenbogen bald begonnen werden kann. Große Schwierigkeiten bereitete die Anlage der Widerlager auf beiden Aareufern, weil trotz tiefer Sondierungen kein felsiger Grund bloßgelegt werden konnte. Dies bedingte eine erhebliche Ausdehnung der Grab- und Erdarbeiten, die im Projekt nicht berücksichtigt waren und die einer bedeutenden Verteuerung des Werkes rufen werden.

Neubauten in Basel. Zur Zeit ist man mit dem Abbruch der Probstschen Villa an der Socinstraße 53 beschäftigt, und es soll dieselbe bis zum 31. August abgebrochen sein. Der untere Teil des Villaparkes von der Krippe an, sowie der durch den Abbruch der Villa erzielte Platz, wird zum Aufbau eines großen Privatspitals benützt. Bereits ist man daselbst seit letzter Zeit mit den Fundamentausgrabungen beschäftigt. Das Abbruchmaterial der Villa wird für 2 Wohnhäuser, welche für die Herren Ärzte bestimmt sind, im Innern des Parkes zur Verwendung gelangen. — Auch am Allschwilerplatz, an der Ecke Eichenstraße, ist man zur Zeit mit den Fundamentausgrabungen einer Kapelle und eines Wohnhauses beschäftigt. Dabei dürfte endlich die alte, verwetterte, seit langer Zeit auf dem Bauterrain stehende Bretterhütte des Bauamtes, welche der ganzen dortigen Umgebung zur Unzierde gereicht, verschwinden.

Das toggenburgische Gaswerk mit Sitz in Wattwil (St. Gallen), von wo aus die Gemeinden Lichtensteig, Wattwil, Kappel und Ebnat mit Gas, hauptsächlich für Kochzwecke, versorgt werden sollen, ist gesichert. Das letzten Monat zur Subskription aufgelegte Aktienkapital von 210,000 Fr. ist überzeichnet worden, so daß eine Reduktion von 20% der gezeichneten Beträge notwendig wurde. Am 21. August tritt die konstituierende Generalversammlung zusammen. Die Visiere für die Gasfabrik beim Rielstein sind bereits aufgestellt worden. Der Platz wird aber von verschiedenen Seiten wegen der allzu großen Nähe von Wohnhäusern kritisiert und es ist wohl möglich, daß etwas weiter vom Dorfe entfernter Boden für die bald zu erstellende Gasfabrik in Aussicht genommen werden muß.

Die Brückenköpfe und Pfeiler der obern Brücke des Diepoldsauer Durchstichs sind bereits fertiggestellt und ragen wie kleine Türme aus der Ebene hervor. An ihrer Höhe bekommt man einen Begriff von der Mächtigkeit der beidseitigen Binnendämme, die auch allmählich aus dem Boden „herauswachsen" und die zwischen den Rheindörfern und den bergwärts liegenden Ortschaften eine „Scheidewand", aber glücklicherweise keine unüberwindliche, bilden werden. Denn drei Brücken werden ja einst über den neuen Stromlauf führen, so daß also der Verkehr keineswegs abgeschnitten sein wird. Im Gegenteil wird der obere Rheindurchstich, der als ein großartiges und sehenswertes Werk betrachtet werden darf, viele Fremde, namentlich Leute des Tief- und Wasserbaufaches anziehen und es wird sich in der Folge ein Spaziergang nach Diepoldsau und Schmitter immer als sehr dankbar erweisen. Denn die wenigsten haben eine Ahnung davon, welch überraschenden und schönen Ausblick man dereinst von den neuen Rheinbrücken und -Dämmen aus genießen wird. Schon jetzt ist eine Besichtigung der Bauten durchaus lohnend.

Deutzer Motoren



für **Gas, Benzin, Petrol** etc.

bieten in den neuesten Ausführungen
bisher unerreichte Vorzüge ∴ ∴ ∴ 4112 5

Deutzer Rohölmotoren

in liegender und stehender Anordnung

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G.
Zürich, Bahnhofplatz 5.

Mit der Erstellung der Wasserversorgung mit Hydrantenanlage in Würenlingen (Aargau) beauftragte die Einwohnergemeinde die beiden Firmen Gebr. Baumann im „Bändle" und Schmid & Frey in Würenlingen. Bis Ende Dezember 1912 soll die Anlage fertig erstellt sein.

Arbeiterbewegungen.

Die Holzarbeiter in Arosa (Graubünden) sind in eine Lohnbewegung getreten. Die Forderungen sind die gewöhnlichen, Verkürzung der Arbeitszeit, 10prozentige Lohnerhöhung usw. Die erste Eingabe der Arbeiter an die Meister datiert vom 6. August. Als die letzteren die Rückantwort gaben, daß die Angelegenheit an ihren Zentralvorstand weiter geleitet worden sei, erhielten sie von der Gewerkschaft die Mitteilung, daß ihre Mitglieder vom 12. August an nur noch 9½ Stunden arbeiten werden. In vier Betrieben mit 2 bis 7 Mann wurde wirklich am Montag die „direkte Aktion" ausgeübt, in anderen Betrieben, u. a. auch im größten, erschienen sämtliche Arbeiter zur richtigen Zeit. Die Meister haben erklärt, Unterhandlungen nur dann führen zu können, wenn sofort in allen Betrieben 10 Stunden weiter gearbeitet wird. Da in Arosa die 14tägige Kündigung besteht, liegt in der angewandten direkten Aktion — kein Abwarten von Verhandlungen! — eine grobe Verletzung des Dienstvertrages vor. Die weitere Entwicklung der Dinge bleibt abzuwarten. Bemerkt sei, daß die drei Führer der Bewegung Reichsdeutsche sind, ferner daß Löhne von 75 bis 80 Cts. pro Stunde die jetzige Norm sind.

Verschiedenes.

Einen freien Arbeiterbund plant man in Zürich zu gründen, dem beizutreten alle eingeladen sind, die ihr Vaterland noch ehren und es nicht einer fremden Horde ausliefern wollen. Eine Kommission hat die nötigen Vorarbeiten an die Hand genommen und sagt in einem Zirkular folgendes: „In der Voraussetzung, daß an den bestehenden Verhältnissen von Arbeitgeber zum Arbeiter hauptsächlich die Sozialdemokratie schuld ist, die unter starkem Einfluß des Ausländertums sich zu einer dem heimischen Arbeiter in Sitte und Arbeit bedrohenden Partei entwickelt, ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze und Ortsgebräuche, in roher Gewalt ihren Willen durchführen möchte, setzt es sich der freie Arbeiterbund als erste Aufgabe, die nationalen Arbeiter, Schweizer, zu organisieren, um geeint gegen Anmaßungen von Fremdlingen, welche weder die Freiheit des Bürgers, noch die Freiheit der politischen Institutionen der Schweiz als Willen des Volkes achten, aufzutreten. Doch soll jeder fremde Arbeiter, der den nationalen Eigenheiten des Landes Rechnung trägt, in den Reihen des freien Arbeiterbundes herzlich willkommen sein. Ihm soll der gleiche Schutz zuteil werden wie dem einheimischen Bürger, eingedenk der Gastfreundschaft, die jede Nation verpflichtet, den Fremden zu schützen, der sich den Landesgesetzen unterstellt und die Traditionen des Volkes achtet." Die Gründung einer solchen nationalen Arbeitervereinigung wird ihre Schwierigkeiten haben, weil man zu lange gewartet und die sozialdemokratische Partei auf dem Platze Zürich und Umgebung mächtig geworden. An Anfeindungen und Verfolgungen von dieser Seite wird es nicht fehlen. Für die wirtschaftliche Entwicklung und ein gegenseitig besseres Verstehen und Vertrauen wäre eine unabhängige Arbeiterschaft zu begrüßen, die im Arbeitgeber etwas anderes erkennt als den fortwährend verpönten Ausbeuter.

Erfolge schweizerischen Gewerbefleißes. Mit allen, denen des Landes Wohlfahrt am Herzen liegt, nimmt unser Organ immer mit Genugtuung wahr, wenn im intensiven wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem Auslande unsere einheimische Industrie sich ehrenvoll zu behaupten weiß und achtenswerte Erfolge erzielt. Wenn diese Erfolge zudem auf einem recht schwierigen Gebiet zutage treten, verdienen sie doppelte Anerkennung.

Es freut uns heute hinzuweisen auf die gesunde fortschreitende Entwicklung des Hauptvertreters der schweizerischen Pianofabrikation, der Firma Burger & Jakobi in Biel. Ihre jährliche Fabrikation beträgt zirka 900, die Gesamtzahl ihrer im Gebrauch befindlichen Instrumente 13,500, ein Beweis, wie allgemein ihre Vorzüge gewürdigt werden. Die namhaftesten Tonkünstler der Schweiz und des Auslandes anerkennen rückhaltlos die hohe Stufe der Vollkommenheit dieser Pianos. Dr. Johannes Brahms nennt sie „mustergültig", Madame Teresa Carrenno „ausgezeichnet". Erste schweizerische Architekten beehren die Firma Burger & Jakobi mit der Ausführung von Pianos in Spezialausstattung. Die Fabrikation von Flügeln und Autopianos nimmt einen erfreulichen Aufschwung und berechtigt zu guten Hoffnungen.

Ein Fortschritt in der Straßenbesprengung. Aus Nordhausen (Sachsen) wird von einem Fortschritt in der Straßenbesprengung berichtet, der sich sehr vorteilhaft geltend machen soll. Das Sprengwasser wird im Verhältnis von 1 : 2 mit der Chlormagnesium enthaltenden Endlauge der Kaliwerke durchsetzt. Das Chlormagnesium wirkt ungemein staubbindend, und die Sprengung hält deshalb sehr lange vor. Bei der nächstfolgenden Sprengung mit reinem Wasser wiederholt sich die staubbindende Wirkung.

Zu härtende stählerne Werkzeuge in geschmolzenen Salzen zu erwärmen, wird in neuerer Zeit viel empfohlen. Die Vorteile dieser Art bestehen laut „Metallarbeiter" darin, daß erstens die Schmelztemperatur des Salzes bei 750 Grad liegt — also in gleicher Höhe der Härtetemperatur — und daß zweitens die Werkzeuge gänzlich vom Hinzutritt des Sauerstoffes abgeschlossen sind. Zum Schmelzen des Salzes sind die gleichen Einrichtungen nötig wie zu dem des Bleies. Der Tiegel wird am Boden mit einer dünnen Schicht Soda belegt und alsdann mit Kochsalz gefüllt. Nachdem die Schmelzung, die von der leichter schmelzenden Soda eingeleitet wird, im Gang ist, wird noch Salz nachgegeben, falls die Schmelzmasse zu gering ist. Um die Mischung zu verbessern, gibt man ihr noch etwas Kalisalpeter und chromsaures Kali zu. Der Schmelzpunkt des Salzes ist ein sehr wichtiger Anhalt, namentlich deshalb, weil ein größeres Überhitzen sofort durch stärkeres Wallen der Schmelzmasse erkennbar ist. Natürlich werden die unteren Schichten eine etwas höhere Temperatur haben, weshalb man vorzieht, den Stahl an Drähten in die Schmelzmasse zu hängen. Die Werkzeuge müssen ferner gänzlich von Öl und Schmutz befreit sein. Es empfiehlt sich, dieselben vorher etwas anzuwärmen, damit nicht etwa Wasser an ihnen hängt, was ein explosionsartiges Auswerfen der Schmelzmasse zur Folge haben könnte. Abweichend von der obigen Mischung kann die Schmelzmasse auch aus andern Salzen zusammengesetzt sein; beispielsweise soll eine kleine Menge gelbes Blutlaugensalz die Zähigkeit des Stahles erhöhen. Beim Härten von Schnellaufstahlen, wo Temperaturen bis 1200 ° C und darüber notwendig sind, wird anstatt des Kochsalzes chemisch reines Chlorbaryum verwendet.